

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Band: 78 (2021)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Weiss, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Es freut mich, dass wir Ihnen mit dem hier vorliegenden Heft der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte ein breites Themenspektrum bieten können, das vom Frühmittelalter bis in die Moderne reicht und von Handschriften über Glasgemälde und Skulptur bis zu Plakatkunst die unterschiedlichsten Gattungen behandelt.

Den Beginn macht hierbei Steven H. Wander, der einer Figur nachgeht, welche sich in Form einer einfachen Federzeichnung in einer frühen Handschrift der Burgerbibliothek Bern befindet. In der bisherigen Forschung als «Dämon», «Soldat», «Herold» oder auch «Tempelpriester» bezeichnet, stellt die stehende Figur gemäss Wander eine längst verlorene und vergessen gegangene Statue eines jüdischen Historikers in Rom dar, wie er anhand von Beischriften, Eusebius' Kirchengeschichte und Vergleichen mit dem Runenkästchen von Auzon aufzeigen kann.

Rolf Hasler befasst sich in seinem Artikel mit zwei Glasgemälden, welche sich heute im französischen Schloss Anet befinden, dem ehemaligen Wohnsitz von Diane de

Poitiers, der Mätresse König Heinrichs II. Er weist diese dem Zürcher Glasmaler Carl von Egeri (1510–1562) zu und geht sowohl möglichen Vorlagen als auch dem Bestimmungsort dieser Glasgemälde nach.

Eine von Lorenzo Bartolini zur Zeit der Herrschaft von Elisa Bonaparte Baciocchi (1804–1809) geschaffene Büste des Jean-Gabriel Eynard bietet Grégoire Extermann die Gelegenheit, den Bankier und Kunstliebhaber Eynard zu untersuchen, der hier für einmal nicht in seiner Rolle als Pionier der Fotografie, sondern als Förderer der Künste besprochen wird, wobei Bartolini in ihm einen Gesprächspartner auf Augenhöhe fand.

Mit dem Maler und Zeichner Fritz Boscovits (1871–1965) beziehungsweise mit den von ihm gestalteten ersten Plakaten für das Kunsthaus Zürich setzt sich Regula Schmid in ihrem Artikel auseinander. Von 1910 bis 1918, das heisst während der ersten neun Jahre, lockte das Kunsthaus damit seine Besucherinnen und Besucher an.

Christian Weiss

